

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk., frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg., Reklamen die einspaltige Drei-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Dörfla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Dörfla.

Nummer 25

Sonntag, den 27. Februar 1916

15. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

— Raum 15 Kilometer von den Küstenwerken der starken Festung Verdun liegt an dem östlichen Ufer der Maas das Dorf Consenoye. In gleicher Höhe, wiederum 10 Kilometer weiter östlich an der Straße, die nordwärts nach Montmedy leitet, ist Nannes gelegen. Südlich der Trümmerreste dieser beiden Dörfer liegen mit einer Ausdehnung nach Norden die französischen Stellungen. Sie waren in der rastlosen Arbeit von nahezu anderthalb Jahren und unter meistlicher Aushung der un-übersichtlichen, zum Teil dicht bewaldeten, überhöhten Gelände zu stark befestigten Stützpunkten ausgebaut worden, von denen aus das von uns gehaltene Ziel-land der Woerebene eingesehen werden konnte. Die weitgestreckten Niederwälder waren durch dicke Drahtverflechtungen zu einer zusammenhängenden Schutzwehr geformt durch die nur hier und dort Durchlässe zu den Beobachtungsständen und Gräben führten. In diesem Labyrinth aber hatte sich der Feind fest eingesenkt und arbeitete weiter ohne Unterlass daran, diesen wertvollen Besitz zu sichern. Dem Gezer die Vorzüge zu entziehen, die er auf Grund dieser Stellung gegenüber unserer Lage im Woore hatte, war ein Ziel unserer am 21. Februar einsetzenden Angriffe. Sie begannen mit schweren Artilleriekämpfen, überschütteten zunächst die feindlichen Stellungen mit Eisenhagel und schlugen Brechen in die unweegsam gemachten Wälder. Am nächsten Tage aber erfolgte nach neuer Feuerbereitung und während deutsche Sperrfeuer sich hinter das Sturmgebiet warteten, der breite Angriff unserer Truppen, der dann in seiner ganzen, auf 10 Kilometer angelegten Breite durchstieß und unsere Waffen rund 3 Kilometer weiter vor nach Süden trug. Der so in einem Sturm gewonnenen Raum von etwa 30 Quadrat-Kilometer, die Zahl der Gefangenen sowie die reiche Menge an Waffenbeute, nicht zum wenigsten die hohe strategische Wichtigkeit des neu besetzten Raumes geben ein Recht dazu diesem örtlichen Unternehmen eine besonders hohe Bedeutung beizumessen. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer gewesen, sagt der deutsche Heeresbericht. Und außerdem sind 7000 Gefangene in Geiseltage worden, die die Gesamtzahl jetzt auf 10 000 erhöhen. Gefangene werden bei einem jähen und tapferen Gegner, wie wir ihn in den Franzosen vor uns haben, nur in erzwungenen Stellungen gemacht, wenn Gräben und Feldschanzen im Sturmlauf überannt sind und der Rest der Verteidiger einen aussichtslosen Kampf ausgibt. Welche Verluste an Toten und Verwundeten muß der Feind gehabt haben, wenn der Rest der die Waffen geirrt hat, allein 7000 Mann beträgt.

— Von der Festigkeit des Artilleriekampfes bei Verdun, der sich nach dem französischen Heeresbericht auf einer Frontlinie von fast 40 Kilometern, nämlich von Malencourt bis in die Gegend von Grain — östlich von Verdun in der Woore-Ebene — abspielen soll, erhält man eine Vorstellung durch die Meldung rheinischer Blätter, das in der Gegend seit einigen Tagen starker Kanonendonner von der Westfront zu hören sei, stärker als bei der französischen Offensive im September des vorigen Jahres. Am 22. Februar, also am Dienstag früh, habe das Trommelfeuer eingesetzt. Das siegreiche Vordringen unserer Truppen auf der Nordfront der Festung Verdun wird durch die Feststellung des letzten Heeresberichtes näher umschrieben, daß die Orte Brobant, Baumont und Samognoeu

von uns genommen sind, und daß das gesamte Waldgebiet diesseits Beaumont sowie das Herbebois in der Hand unserer Truppen sich befindet.

— Die Neue Züricher Zeitung erzählt aus guter Quelle: Der Paps hat das Schreiben der belgischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe über die angeblichen deutschen Greuel nicht genehmigt und den belgischen Bischöfen weitere Schritte in dieser Angelegenheit verboten.

— An der beharablichen Grenzfront ruht jede feindliche Tätigkeit. Seit zwei Tagen wurde kein Schuß gehört. Die Artilleriegeschäfte, die bis vor einiger Zeit noch verhältnismäßig intensiv geführt wurden, haben jetzt auch ganz aufgehört. Seit zwei Tagen herrscht ununterbrochener Schneefall. An zahlreichen Stellen der Kampffront liegen die Schneemassen in Höhe von drei Metern. Der Schneefall hält weiter an. Unter solchen Umständen ist die Annäherung feindlicher Gruppen vollkommen ausgeschlossen. In Nordbelgien haben die Schneemassen die leichtgebauten russischen Feldbahnen zur Front unbenutzbar gemacht. Die russischen Truppenverschiebungen haben daher fast gänzlich aufgehört.

— Nowoje Wremja gesteht ein, daß der Fall Erzerum noch nicht mit einem entscheidenden Sieg gekrönt sei, solange die unverfehrt türkische Armee das russische Heer von Westen angreifen könne, wo es durch seine natürlichen Festungen geschützt ist, während im Osten die stark ausgebauten künstlichen und natürlichen Festungsstellungen bereits in russischen Händen lagen. Die Türken erhielten täglich neue Verstärkungen. Daher verlangt Nowoje Wremja zur Deckung der großen russischen Verluste Entsendung neuer Truppen, wenn man weiterhin Erfolge haben wollte.

— Aus Madrid wird gemeldet: In Santa Cruz (Teneriffa) ging das englische Schiff Westburn (3300 Tonnen) unter deutscher Flagge vor Anker, um seine Schäden auszubessern. Die Besatzung besteht aus sieben Mann, von denen einer eine Wunde mit der Aufschrift „S. M. S. Möwe“ (Möwe!) trägt. Westburn brachte 206 Gefangene der englischen Schiffe „Draace“ (3336 Tonnen), „San Mastavian“, „Goinburg“, „Cambridge“ (1250 Tonnen) und „Flamenco“ (4540 Tonnen), sowie des belgischen Schiffes „Kugenburg“ (4322 Tonnen) und noch elf spanische Matrosen mit. Logos Register enthält nur „Goinburg Castle“ (13326 Tonnen). Die Hoffnung, das die geheimnisvolle „Möwe“, die im Atlantischen Ozean den englischen Dampfer „Appam“ aufbrachte und verschiedene andere Schiffe versenkt hat, bald wieder neue tapfere Heldentaten ausführen würde, scheint sich nach vorliegender Meldung erfüllt zu haben. Wieder bringen ganze 7 deutsche Seelen über 200 Engländer, Befragungen von sieben feindlichen Schiffen, die unterwegs von der „Möwe“ gelapert und vermutlich vernichtet wurden, gefangen in neutrales Gebiet. Wenn man die Tonnenzahl dieser Schiffe, soweit sie sich feststellen läßt, zusammenrechnet, ergibt sich eine Gesamtwasserdrängung von rund 30 000 Tonnen. Die „Möwe“, von der es übrigens noch gar nicht sicher ist, daß sie wirklich „Möwe“ heißt, ist, wie noch erinnerlich, ein kleines Kriegsschiff (Oilerskreuzer), das Anfang Februar im Atlantischen Ozean aufspürte und von sich reden machte. Seine Tätigkeit auf dem Ozean reicht freilich bereits einige Wochen zurück, ohne daß es der feindlichen Flotte möglich gewesen wäre, es festzustellen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Dörfla, 26. Februar 1916.

— Ein großer Materialschaden entstand am Donnerstag vormittag auf dem Sonnenadorfer Bahnhof. Durch einen Rutsch waren für die Kohlenhandlung des Herrn Raichsmann zwei Wagen zum Beladen an eine Dreikettlori gefahren worden, hierbei hatte aber der Rutscher nicht beobachtet, daß die Wagen zu dicht an der Vorkl. standen. Als später der Güterzug kam und auf diesem Gleis rangierte, wurde auch die Dreikettlori in Bewegung gesetzt. Diese drückte gegen die zwei Wagen, sodaß diese ein Stück mitgenommen und vollständig in Zellen gingen. Der angerichtete Schaden ist für Herrn Raichsmann umso härter, da er schon seit längerer Zeit im Felde steht.

— Preisgekürzte Kriegsgesellschaften. Der auf Wunsch des Heimataufbaues von der Landesstelle für Kunstgewerbe ausgeschriebene Wettbewerb für Kriegsgesellschaften wurde durch das Preisgericht am 28. Januar entschieden. Als Preisrichter waren tätig unter Vorsitz des Direktors der Kunstgewerbeschule, Herrn Prof. R. Groß, die Herren: Prof. D. Seyffert, Bernhard Södel, Georg Hörschen, Otto Regel, Oscar Geyer, Max Großmann, Fritz Drechsler und in Vertretung des Heimataufbauvereins v. Bötzow und R. Feyer. v. Weik. Bekrönt wurden mit dem 1. Preis von je 150 Mark 4 Entwürfe: Sebe gern, Fürs Vaterland, Stern und oft, Sonne, wozu zwei von Richard Hippmann-Niederpfefferwitz stammen, je einer aber von Otto Birker-Reihen und Friedrich Burghardt-Dresden. Dem 2. Preis erhielten zwei Entwürfe von Friedrich Burghardt: „Pflicht“ und „Deutsche Erde“, sowie „Alte Töne“ von Alban Eckardt-Burgen und „1916“ von Reil und Sterzing-Dresden. Zum Anlauf empfohlen wurden die Arbeiten: Heidenheim, Terra rigata, Für unsre Heiden, Heimateide 4, Dem der litz; lobend erwähnt wurden: Spende, Himdenburg, Nur 1 Pfennig, Frieden, Kriegernot.

— Landwirtschaft, liefert den Pajer ab! Bis zum 29. Februar bekommt Ihr 360 Mark für die Tonne. Vom 1. März ab nur noch 330 Mark, vom 16. März ab 300 Mark und vom 1. April ab nur noch 240 Mark. Jeder, der diese Preisenkung nicht drachtet, sündigt sich selbst den größten Schaden zu. Landwirte, geht acht und meldet sofort Euere verfügbaren Pajerbestände zur Abrufung bei der zuständigen Behörde an.

— Ausländische Futtermittel, Kunst- dänger usw. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte gibt das Folgende bekannt: Da, nach verschiedenen Anfragen zu urteilen, hinsichtlich der Verordnung über die Einfuhr von Futtermitteln, Düngstoffen und Kunstdünger vom 28. Januar 1916 im Kreise der Interessenten Unklarheiten bestehen, so wird unter Hinweis auf den Inhalt der Bekanntmachung vom 28. Januar und der Ausführungsbestimmungen des Herrn Reichskanzlers vom 31. Januar hierdurch insonderheit auf § 1 der Verordnung des Herrn Reichskanzlers aufmerksam gemacht. Dieser § 1 lautet wie folgt: „Wer aus dem Auslande Futtermittel, Düngstoffe und Düngemittel einführt, die in der der Verordnung des Bundesrats vom 28. Januar 1916 angelegten Liste aufgeführt sind, ist verpflichtet, den Eingang derselben, soweit sie über die Grenze des Deutschen Reiches gegen Oesterreich-Ungarn und die Schweiz eingehen, der Central-Einkaufs-Gesellschaft m. B. in Berlin, alle übrigen der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte,

G. m. B. H. in Berlin unter Angabe der Menge, des gezahlten Einkaufspreises und des Aufbewahrungsortes unverzüglich anzugeben. Als Einführer im Sinne dieser Bekanntmachung gilt, wer nach Eingang der Ware im Inland zur Veräußerung über sie für eigene oder fremde Rechnung berechtigt ist. Befindet sich der Veräußerungsberechtigte nicht im Inland, so tritt an seine Stelle der Empfänger.“

— In der Ristenindustrie hat sich jetzt ein derartiger Mangel an Holz, für das die höchsten Preise gefordert werden, fühlbar gemacht, daß der Verband deutscher Ristenfabrikanten Veranlassung nahm, auf diesen Notstand die Aufmerksamkeit der Heeresverwaltung hinzuwenden. Daß bei den hohen Preisen für Holz und die Betriebsmittel, von anderen Schwierigkeiten in der Ristenindustrie nicht zu reden, auch die Ristenpreise entsprechend erhöht werden und Zuschläge von 25 Prozent und mehr eintreten müßten, war unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu vermeiden.

Medingen. Zum Pfarrer von Medingen und Grobthimannsdorf wurde vom gemeinsamen Kirchenvorstande Herr Pastor Freier aus Dohna einstimmig gewählt.

Radeburg. Ferkelmarkt. Vertrieb: 43 Stück. Preis eines Ferkels. 30 bis 45 Mark.

Weißer. Einen schweren Unfall erlitt die Ehefrau des in Quetsenberg wohnhaften Photographen Ray dadurch, daß sie bei dem Bemühen, ein Glasdach vom Schnee zu säubern, durch dieses brach und sich bei dem Absturze eine schwere innere Verletzung zuzog.

— Am Mittwoch abend gegen 11 Uhr ist auf Bahnhof Coswig der 27jährige in Weindöbha wohnhafte Wagenlenker Otto Opitz beim Rangieren tödlich überfahren worden. Der Verunglückte ist auf dem Schnee ausgeglitten und unter die Räder gekommen.

Kamenz. Wieder hat eine Klasse unserer Volksschule in sechs Wochen tausend Mark Gold gesammelt. Als Lohn für die väterländische Verdienste winkt den Schülermännern nun ein schulfreier Tag.

Bötha. In der jüngsten Stadtgemeinderatsitzung wurde beschlossen, um eine gerechte und gleichmäßige Verteilung des Fleisches auf alle Bevölkerungskreise zu gewährleisten, an zuständiger Stelle Anregung auf Einführung von Fleischkarten analog den Brot- und Butterkarten zu geben.

Einriedel. Der verstorbene Fabrikbesitzer Linus Lohs hat dem Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Arbeiter und Beamte der Firma letztwillig die Summe von 10 000 Mark vermacht.

Bad Elster. Durch Einbrechen auf der Eisdecke eines Teiches ist hier der 6 Jahre alte Knabe Jenzich ertrunken.



Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
TRUSTFREI
5 1/2 bis 10 Pfg.

